

82

Juli 2012



information

Schulleitungsverband Schleswig Holstein e.V.

*Die Interessenvertretung für
Schulleiterinnen und Schulleiter,
Stellvertreterinnen und Stellvertreter,
Koordinatorinnen und Koordinatoren.*

www.slvsh.de

Inhalt

Vorwort

Aktuell

- Salutogenes Leitungshandeln – Wie Schulleitungen für ein gesundes Lehrerkollegium sorgen können
- 13 Forderungen an die neue Landesregierung
- Mitgliederversammlung 2012
- Inklusion

Fortbildung

- Bericht über die 40. Fortbildung für Schulleitungen an Sekundarschulen in Tannenfelde
- Kongress 2012 – Salutogenes Schulleitungshandeln
- 5. Kieler Schulleitungssymposium

Aus dem Landtag

- Stellungnahme Rechenschwäche

s/vsh intern

- Rechtsschutzversicherung für unsere Mitglieder
- Neue Mitglieder, Ansprechpartner in den Kreisen, Impressum

... das Letzte

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Und sie bewegt sich doch!“ soll Galileo Galilei 1633 gesagt haben und meinte damals die Erde. Im übertragenen Sinne, allerdings eher als Ausruf einer angenehmen Überraschung, habe ich vor Kurzem ähnlich gedacht.

In den Kieler Nachrichten und in unserer letzten Ausgabe unter „... das Letzte!“ habe ich bemängelt, dass pensionierten Lehrkräften bei Überschreitung eines monatlichen Höchstbetrages das durch befristeten Vertretungsunterricht hinzuverdiente Gehalt nicht voll ausgezahlt wird. Der mögliche Einsatz pensionierter Lehrkräfte als Vertretungskraft in einzelnen Monaten des Jahres wurde dadurch auf ungefähr 7 Wochenstunden begrenzt.

Mein damals auch in der KN geäußelter Wunsch nach der Umrechnung auf das Jahresgehalt und der Berechnung eines Jahres-Höchstbetrages ging so schnell in Erfüllung, dass die Zeit zwischen unserem Redaktionsschluss und der Auslieferung der Zeitung länger war. Mittlerweile werden die zusätzlichen Einnahmen der Lehrkräfte auf das Jahreseinkommen umgerechnet. Immerhin ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Höhere Planstellenzuweisungen wären allerdings die bessere Lösung für den Vertretungsunterricht.

Mittlerweile haben wir eine neue Landesregierung, das Warten auf die Wahl hat ein Ende. Ich gratuliere unserer neuen Ministerin zur Wahl und wünsche ihr und ihrer Mannschaft viel Glück und Erfolg bei ihrer Arbeit und stabile Nerven in den Auseinandersetzungen mit den verschiedenen Interessengruppen rund um die Schule. Unser Verband wird der neuen Regierung wie allen anderen Regierungen zuvor unvoreingenommen entgegenreten und die kritisch konstruktive Mitarbeit an den Entscheidungen im Schulbereich anbieten.

Auf einer Vorstandssitzung im Juni haben wir hocherfreut die Äußerungen zur „Bildungspolitik im Dialog“ des Koalitionsvertrages zur Kenntnis genommen. Schon immer war die engere Einbindung der Schulpraxis in die bildungspolitischen Entscheidungen eine Forderung unseres Verbandes. Hoffentlich klappt der breite Konsens aller an Bildung Beteiligten für die langfristige Weichenstellung. Unsere dreizehn dringendsten Forderungen an die neue Landesregierung haben wir formuliert. Gerne erläutern wir sie in Gesprächen auch im Detail. Ich blicke gespannt auf den Oktober.

Für die kommenden Wochen wünsche ich Ihnen sonnige Sommerferien, mindestens drei Wochen ohne Schularbeiten und ohne pbOn, gute Erholung und viel Zeit für die Familie.

Ihr Uwe Niekel

Salutogenes Leitungshandeln

Wie Schulleitungen für ein gesundes Lehrerkollegium sorgen können

Seit längerem ist ein Zusammenhang zwischen Schulleitungshandeln zum einen und Fluktuation, Absentismus sowie Krankenlagen zum anderen bekannt und durch Forschung belegt. Auch konnte gezeigt werden, dass das Erleben sozialer Unterstützung durch Schulleitung mitentscheidend für die Bewertung und Bewältigung der Arbeitsbedingungen durch Lehrkräfte ist. Unklar blieb indes, wie konkretes Leitungshandeln auf das Belastungsempfinden des Kollegiums wirkt. Um hier mehr Klarheit zu gewinnen, hat Prof. Dr. Rolf ein Forschungsprojekt durchgeführt und vor diesem Hintergrund ein neues Leitungskonzept entwickelt, das „Salutogene Leitung“ genannt wird.

Beim Forschungsprojekt kooperierte das Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) mit der Dortmunder Akademie für Pädagogische Führungskräfte (DAPF). Das dreijährige Projekt startete im März 2007 und wurde von der Unfallkasse NRW sowie der Technischen Universität Dortmund finanziert. Einbezogen waren 125 Schulen in Nordrhein-Westfalen (Berufskollegs, Gymnasien, Gesamtschulen und Grundschulen) mit ca. 3.500 Lehrpersonen und 118 Schulleitern.

Zentrale Ergebnisse

Die Lehrkräfte wurden befragt, wie belastend sie bestimmte Arbeitsbedingungen an ihrer Schule einschätzen:

- Am stärksten belastend wurden Aspekte der Reform- und Verwaltungsarbeit, des Unterrichtsgeschehens und der unterrichtlichen Rahmenbedingungen erlebt.
- Immerhin 24% der Lehrkräfte fühlten sich durch die Schulleitung belastet, aber deutlich mehr, nämlich 52% empfinden sie als entlastend (22% weder/noch).

Die Schulleiterinnen und Schulleiter, die nach den Aussagen der Lehrpersonen entlastend wirken, haben besonders interessiert, weswegen deren Handeln genauer analysiert wurde. Dabei stießen die Forscher auf das Konzept salutogener Leitung. Salutogene Handlungsweisen werden den Schulleitern von 44% der Lehrkräfte attestiert – an Grundschulen ist dies am stärksten ausgeprägt.

Was heißt Salutogenese?

Unter salutogenem Leitungshandeln wird ein gesundheitsförderliches Leitungshandeln verstanden, das sich darauf konzentriert, Ressourcen zu stärken und Belastungen nachhaltig zu reduzieren. Zu Grunde liegt bei der Begriffsbildung das Modell der Salutogenese von Anton Antonovsky (salus: lat. Wohlbefinden, Zufriedenheit; griech. Genesis: Entstehung, Herkunft). Salutogene Ansätze stellen die Frage, was Menschen gesund erhält, bzw. welche Bedingungen zu schaffen sind, um das Leben dauerhaft bewältigen zu können. Zentraler Aspekt bildet dabei die Stärkung einer allgemeinen positiven Erwartungshaltung, vor allem das sogenannte Kohärenzgefühl. Dies ist wesentlich für den Umgang mit Belastungen und stellt eine Grundhaltung dar, die Lebensumwelt zusammenhängend und sinnvoll zu erleben. Das Kohärenzgefühl setzt sich vor allem zusammen aus den Komponenten Gefühl von Verstehbarkeit (sense of comprehensibility):

- Fähigkeit von Individuen, auch unbekannte Stimuli geordnet, konsistent und strukturiert verarbeiten zu können.

Dimension	Kommunikation	Arbeitsorganisation
Verstehbarkeit	Drücke ich mich verständlich und strukturiert aus?	Verfügt die Schule über gute Informationsstrukturen und ist Transparenz gegeben?
Bewältigbarkeit	Wissen die Lehrkräfte, dass sie meine Unterstützung haben?	Sind die Arbeitsabläufe ökonomisch gestaltet und werden Ressourcen optimal eingesetzt?
Bedeutsamkeit	Habe ich eine Begründung gegeben bzw. die Bedeutsamkeit aufgezeigt?	Haben wir ein gemeinsames Ziel bzw. eine Vision, auf die wir konsequent hinarbeiten?

Abb. 1

- Gefühl von Bewältigbarkeit (sense of manageability): Überzeugung eines Individuums, geeignete Ressourcen zur Verfügung zu haben, um Anforderungen zu begegnen.
- Gefühl von Bedeutsamkeit (sense of meaningfulness): Ausmaß, indem man das Leben als emotional sinnvoll empfindet und die Überzeugung, dass Anforderungen willkommene Herausforderungen darstellen.

Die meisten Konzepte der Gesundheitsförderung beziehen sich auf Antonovsky. Sie unterstreichen dabei verhältnis- und verhaltensorientierte Maßnahmen. Verhältnisorientierte Maßnahmen umfassen die gesundheitsstabilisierende Gestaltung der Arbeitssituation (z.B. ergonomische Verbesserungen, Verbesserung der Organisationsstruktur). Verhaltensorientierte Maßnahmen orientieren sich an der Gesundheit einzelner Individuen durch Entwicklung personenbezogener Ressourcen (z.B. durch Kompetenztrainings).

Von großer Praxisrelevanz ist, dass an Schulen mit geringerem Belastungserleben nach den Erkenntnissen der Studie eher die folgenden verhältnisorientierten Maßnahmen durchgeführt werden:

- Gesundheitsförderung wird als Teil der eigenen Schulentwicklung betrieben
- Gesundheitsförderung ist im Leitbild sowie Schulprogramm verankert
- An der Schule gibt es ein Bewusstsein für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit
- Lehrkräfte werden schulweit bei Disziplinproblemen oder Unterrichtsproblemen unterstützt
- Die Arbeitssituation an der Schule wird systematisch zu verbessern versucht.

An Schulen mit geringerem Belastungserleben werden eher die folgenden verhaltensorientierten Maßnahmen durchgeführt:

- Lehrer werden für gesundheitsrelevante Themen wie Bewegung oder Selbstmanagement sensibilisiert
- Die Entwicklung gesundheitsförderlicher Verhaltensweisen von Lehrern wird befördert
- Betroffenen wird vermittelt, mit Belastungssituationen umzugehen.

Tipps für die Schulleitung

Auf Basis des salutogenen Ansatzes wirft Gesundheitsförderung für die Schulleitung die folgenden Fragen auf:

Was kann ich tun, um das Gefühl von Verstehbarkeit, Bewältigbarkeit und Bedeutsamkeit zu stärken?

Wie sollte die Arbeitsumgebung gestaltet sein, um das Gefühl von Verstehbarkeit, Bewältigbarkeit und Bedeutsamkeit zu stärken?

Erste Antworten auf diese Leitfragen sind den Abbildungen 1 und 2 zu entnehmen.

Dimensionen	Handlungsmöglichkeiten
Verstehbarkeit	Transparenz in Verantwortungsregelung und Entscheidungen herstellen. Informationsfluss fördern. Aufgabenklarheit schaffen. Verständliche Erklärungen der Außenanforderungen geben. Begründungen nachvollziehbar machen usw.
Bewältigbarkeit	Selbstwert fördern durch Anerkennung und Rückmeldung. Individuelle Stärken und Schwächen berücksichtigen. Optimale Arbeits- und Organisationsstrukturen schaffen. Kooperationsmöglichkeiten ermöglichen. Materialaustausch fördern. Anknüpfen an vorhandene Kompetenzen, Wünsche und Interessen usw.
Bedeutsamkeit	Zielorientiertes Handeln. Vermitteln von Visionen. Gemeinsame Zielsetzung. Handlungen erläutern/Zielklarheit herstellen. Wichtiges von weniger wichtigem unterscheiden. usw.

Abb.2

Zusammenfassung

Das salutogene Leitungshandeln hängt mit der erlebten Beanspruchung zusammen. Zeigen Schulleiterinnen/ Schulleiter ein bewusstes salutogenes Leitungshandeln, indem sie darauf achten, dass in der Kommunikation und in der Zusammenarbeit mit Lehrkräften die Verstehbarkeit, Bewältigbarkeit und Bedeutsamkeit von Aufgaben oder Aufträgen gefördert wird, erleben Lehrkräfte geringe Beanspruchung in der Schule. Die Schulleitung stärkt damit das Gefühl der Lehrkräfte, über genügend Kapazitäten zu verfügen, um die Arbeit zu „meistern“. Dies trägt dazu bei, dass die Arbeit tatsächlich als weniger belastend empfunden wird.

H.-G. Rolf

Protokoll

der Mitgliederversammlung des slvsh am 21.3.2012 in Bad Bramstedt, Hotel Gutsmann

ANWESENDE: siehe Anwesenheitsliste

Beginn: 16.20 Uhr

Ende: 18.35 Uhr

TOP 1 BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG

Uwe Niekel begrüßt um 16.20 die anwesenden Mitglieder des slvsh, insbesondere das Ehrenmitglied Hans-Peter Drosdatis und eröffnet die Mitgliederversammlung.

TOP 2 WAHL EINES VERSAMMLUNGSLEITERS

Uwe Niekel wird einstimmig zum Versammlungsleiter gewählt.

TOP 3 BERICHT DES VORSITZENDEN

Anlage von Uwe Niekel

TOP 4 KASSENBERICHT DES SCHATZMEISTERS

Anlage von Reinhard Einfeldt

TOP 5 AUSSPRACHE ZU DEN BERICHTEN

20 neue Mitglieder sind durch die Werbekampagne wegen der Rechtschutzversicherung, die im Mitgliedsbeitrag enthalten ist, in den slvsh eingetreten. Einige Austritte sind erfolgt wegen Pensionierungen, nicht wegen Unzufriedenheit. Das IQSH hat sich im vergangenen Jahr nicht an den Kosten der Jubiläumsveranstaltung in Kiel beteiligt. In diesem Jahr 2012 soll wieder ein Kongress stattfinden, das Ministerium (MBK) und das IQSH waren bisher Mitveranstalter. Der slvsh hat aus der Vergangenheit die Zusage vom MBK, dass am Vormittag getagt werden kann. Die Ausgaben sind höher gewesen als die Einnahmen, die Differenz kann aber ausgeglichen werden wegen des guten Kassenstandes. Eventuell soll es im nächsten Jahr eine Beitragserhöhung geben. Die Zweifel am Nutzen der Mitgliedschaft im ASD werden durch einige Mitglieder im Vorstand entkräftet. Der Nutzen für den slvsh besteht in der Verbreitung der Meinungen, denn gemeinsam sind die Mitglieder im Allgemeinen Schulleitungsverband Deutschlands (ASD) stark. Die Arbeit des ASD wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Das Leitungszeitmodell aus Schleswig-Holstein ist für andere Landesverbände zum Vorbild geworden. Der Dachverband wird angehört von der Kultusministerkonferenz (KMK). Langfristig sind Gewinne für die Mitarbeit im ASD zu sehen, weil die gemeinsame Zeitschrift mit Landeseinlagen aus Schleswig-Holstein auch in den Ministerien und von den Parteien gelesen wird.

TOP 6 BERICHT DER KASSENPRÜFER

Knut Jessen teilt der Mitgliederversammlung mit, dass Ulrich Brüggemeier und er die Belege am 8.3.2012 bei Reinhard Einfeldt stichpro-

benartig überprüft hätten. Alles sei geordnet und nachvollziehbar gewesen, die Kassenführung von Reinhard Einfeldt ist übersichtlich. Da keine Beanstandung vorliegt, beantragt Knut Jessen die Entlastung des Vorstandes.

TOP 7 ENTLASTUNG DES VORSTANDES

Bei Stimmenthaltung der Mitglieder des Vorstandes wird der Antrag von Knut Jessen (s. TOP 6) einstimmig angenommen.

TOP 10 HAUSHALTSPLAN 2012

Anlage von Reinhard Einfeldt

TOP 8 WAHL EINES KASSENPRÜFERS

Ulrich Brüggemeier ist bereit, den Posten noch zwei weitere Jahre auszuüben. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen. Knut Jessen bleibt noch ein weiteres Jahr Kassenprüfer.

TOP 9 WAHLEN ZUM VORSTAND

Nora Siegmund möchte nicht wieder kandidieren, sie tritt von ihrem Posten im Vorstand als Beisitzerin zurück. Wolfgang Lerch (Helene-Dieckmann-Schule) tritt für sie als Kandidat an für den Bereich Förderzentren. Der Vorschlag, en bloc abzustimmen, wird angenommen. Bei einer Enthaltung sind alle Kandidaten mehrheitlich gewählt:

- Stellvertretender Vorsitzender: Olaf Peters,
- Stellvertretender Vorsitzender: Andreas Kelber,
- Schriftführer: Günter Orgis,
- Beisitzer: Bernd Schmidt,
- Beisitzer: Rolf Jacoby,
- Beisitzer: Wolfgang Lerch,
- Beisitzerin: Martina Behm-Kresin.

TOP 11 VERSCHIEDENES

Nora Siegmund möchte die Teilnehmer für die Fahrt nach Potsdam zur Montessori-Schule erfahren. Ein Bericht über die Initiative Schutzengel aus Flensburg wird gegeben. Am 23. und 24. Mai findet in Tannenfelde eine Fortbildungsveranstaltung über „Corporate Identity“ statt, eingeschlossen ist eine Betriebsbesichtigung in Elmsborn bei der Firma Peter Kölln. Den Fragenkatalog zur Landtagswahl haben die Parteien bearbeitet, die CDU und die FDP haben aber nicht geantwortet.

Günter Orgis

Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

blickt man zurück auf das letzte Jahr, so haben wir in einer Art Warteschleife auf die nächste Landesregierung unsere Runden gedreht. Die gerichtliche Verordnung von Neuwahlen sorgte dafür, dass wir sehr oft in unseren Gesprächen mit „Warten wir erst einmal die Wahl ab.“ getröstet wurden.

Allerdings sind wir nicht auf einen „Das lohnt nicht mehr-Kurs“ gegangen, sondern haben uns auch im vergangenen Jahr wie in den Jahren davor zu zahlreichen Gesprächen im Ministerium und mit den politischen Parteien im Landtag getroffen. Wie auch in den Jahren zuvor haben wir auf einen kritisch konstruktiven Dialog mit dem Ministerium gesetzt, die Alltagsprobleme der Schulleitungen des Landes zu unserem Dienstherrn getragen und unsere Ideen zur Verbesserung vorgetragen. Allerdings, ich sagte es bereits auf unserem Jubiläum, haben wir den Eindruck, dass wir zunehmend zwar angehört werden, aber unser Sachverstand nur selten Eingang in die dann folgenden Entscheidungen findet.

Noch immer ist unser wichtigstes Thema, die Leitungszeit, von unserer Landesregierung nicht zufriedenstellend angegangen. Es wird mit dem Argument der knappen Finanzen erschlagen und unser Angebot über eine veränderte Leitungszeitstruktur ohne Mehrkosten nachzudenken, blieb bisher unbeantwortet.

Sie erinnern sich: Wir möchten weg von der reinen Leitungszeitberechnung anhand von Schülerzahlen. Jeder Kopf macht Arbeit, Schüler wie Lehrer/Sozialpädagogen/Hausmeister und andere Köpfe. Wir fordern deshalb eine Orientierung der Leitungszeitberechnung an den Schüler und an den Lehrerköpfen.

Beteiligt wurden wir an den Anhörungen zu den erschienenen Verordnungen und Erlassen. Auch hier haben wir den Eindruck gewonnen, dass der Einfluss der Anhörungen auf die Entwürfe nur noch sehr gering ist. Stimmen aus der Praxis zählen für unser Ministerium wohl nicht so sehr.

Wir haben im letzten Jahr neben dem Dialog mit dem Ministerium auch Gespräche mit den Bildungspolitikern aller Fraktionen geführt und stießen dort mal auf mehr, mal auf weniger Verständnis aber immer auf großes Interesse. Diese Gespräche haben wir in der Häufigkeit intensiviert und wollten dies auch in einer anderen Qualität tun. Auf unserer Mitgliederversammlung 2011 haben wir versucht, unter der Überschrift „Bildungspolitik trifft Schulwirklichkeit“ eine Veranstaltungsreihe anzustoßen, die die Probleme unseres Berufsalltags aus vielen Mündern an die Politiker heranbringen sollte. Unsere Mitglieder sollten die Gelegenheit erhalten, Ihre aktuellen Sorgen und Nöte bei der Ausübung ihrer Tätigkeit an führende Landespolitiker heranzutragen.

Das Echo auf den Besuch von Frau Erdmann vor einem Jahr hat uns dazu bewogen, diese Planung nicht weiter zu verfolgen. Das Risiko, die durch den unwahrscheinlich hohen Arbeitsaufwand in den Schulen begründete geringe Teilnahme als Indiz für ein sorgenfreies und problemloses Schulleiterleben in SH anzusehen, war uns zu groß. Allerdings brachte auch die veränderte Form einer solchen Diskussions-

veranstaltung nicht das erhoffte Echo. Aus vier Veranstaltungen mit jeweils Vertreter einer Partei hatten wir einen Termin mit vier bzw. fünf Vertretern gemacht. Unsere letzte Arbeitstagung, auf der Sie, unsere Mitglieder die Möglichkeit hatten, mit Bildungspolitikern aller Parteien zu diskutieren, musste abgesagt werden. Die Ursachenforschung hierfür wird uns in den nächsten Vorstandssitzungen intensiv beschäftigen. Andere Arbeitstagungen dagegen, die wir mit und ohne Kooperationspartnern als Fortbildung durchgeführt haben, erfreuten sich regen Zuspruchs.

Eine Sonderstellung unter den Veranstaltungen des letzten Jahres hatte unser Kongress, die Jubiläumsfeier zu unserem 20jährigen Bestehen im Kieler Schloss. Wer daran teilgenommen hat, weiß, dass diejenigen, die nicht da waren, etwas Großes verpasst haben.

Der Jubiläumskongress war wie die Kongresse in jedem Jahr ein ziemlich großer Brocken Arbeit. Schön, wenn man diese Arbeit auf mehrere Schultern verteilen kann, und schön, wenn man sich als Vorsitzender auf einen schlagkräftigen Vorstand verlassen kann. Euch allen ein herzliches Dankeschön für die Mitarbeit und euer Engagement für unsere Verbandsinteressen.

Mit dem Blick auf den Vorstand und dem Wissen um ihre Heimataadressen möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass durch die Verteilung der Vorstandsmitglieder auf die verschiedenen Kreise und Städte des Landes der *slvsh* wie in den Jahren zuvor eine automatische Schulamtsnivellierungsfunktion hat. Von einzelnen Schulämtern unterschiedlich ausgelegte Verordnungen und Erlasse werden uns durch die Zusammensetzung des Vorstands schnell bekannt, und wir sorgen dann für landesweite Einheitlichkeit.

Mit zwei Vorhaben des letzten Jahres waren wir leider nicht so erfolgreich, wie wir es uns erhofft hatten. Es ist und bislang noch nicht gelungen, bei den Koordinatorinnen und Koordinatoren des Landes als Vertretung ihrer Berufsinteressen angenommen zu werden. Wir haben zwar für Koordinatorenstelleninhaber spezifische Themen angeboten, aber etwas was unseren Verband immer stark geprägt hat und ein ebenso wichtigen Teil unserer Veranstaltungen ist kann man nicht in einer Einladung beschreiben, man muss es erleben.

Wir wollen auf unseren Veranstaltungen nicht nur Themen bearbeitet wissen, sondern auch einen informellen landesweiten kollegialen Austausch untereinander anregen. Unser Kongress, wie alle anderen Treffen auch, lebt immer von den vielen Randgesprächen über Schule in den Pausen. Und viele von uns werden bestätigen können, dass der Austausch unter Schulleitungen sehr wichtig ist und man davon oftmals profitieren kann. Deshalb habe ich eine große Bitte an Sie.

Wenn Sie Koordinatoren in ihrer Schule haben, machen Sie ihnen Mut zum Besuch einer unserer Veranstaltungen. Sie sind offen für alle, Mitglieder wie Nichtmitglieder.

Wir glauben, wir haben das Umfeld für Koordinatoren in unserem Verband bestellt, nun gilt es massiv zu werben. Dafür bitte ich Sie alle um intensive Unterstützung. Es ist unser aller Interesse unseren Verband so groß zu erhalten wie er ist.

Das zweite Ziel des letzten Jahres, die Realisierung eines intensiveren Dialogs mit den Mitgliedern, ist bislang noch nicht so intensiv, wie ich

es mir vorstelle. Unser Versuch mit einer Internetplattform in einen regeren Austausch mit den Mitgliedern zu kommen, quasi die Randgespräche der Veranstaltungen jederzeit über das Internet möglich zu machen, hat nicht geklappt.

Wir werden in unseren nächsten Vorstandssitzungen intensiv beraten, wie wir diese Ziele wirksamer als bisher weiterverfolgen können und wo die Ursachen für das geringe Echo auf bildungspolitische Themen liegen können. Dafür benötigen wir die Meinung unserer Mitglieder und vor allem auch die Mitglieder selbst. Wenn Sie Lust zur Mitarbeit haben, kommen Sie zu einer der nächsten Vorstandssitzungen. Termine erfahren Sie im Internet und in der Geschäftsstelle. Sie sind alle herzlich eingeladen.

Wie dringend erforderlich Ihre Mitarbeit im Vorstand ist, sehen Sie an der Wahlliste. Zur Wahl für den Vorstand stehen heute auch zwei Pensionäre. Euch beiden sage ich besonders Dank, dass ihn im wohlverdienten Ruhestand noch Zeit für den *slvsh* habt.

Unser Vorstand braucht ganz dringend junge Verstärkung. Die Frage

Quo vadis, *slvsh*? stellt sich immer intensiver.

Daher bitte ich sie eindringlich: Kommen Sie zu den Vorstandssitzungen. Schauen Sie sich die Vorstandsarbeit im Detail an und werden Sie aktives Vorstandsmitglied.

Um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen brauchen wir neben dem schlagkräftigen Vorstand auch eine große Anzahl Mitglieder. Auch hier bitte ich um rege Unterstützung. Machen Sie bitte bei den Schulleitungen und Koordinatoren an Nachbarschulen, auf Schulleiterdienstversammlungen Reklame für die Ziele des *slvsh*.

Stellen Sie den Verband und seine Ziele vor, überzeugen Sie Kolleginnen und Kollegen, Leitungen wir Koordinatorinnen und Koordinatoren zur Teilnahme an unseren Veranstaltungen und zur Mitgliedschaft.

Damit Sie **GEMEINSAM MIT UNS** Herausforderungen erkennen, Aufgaben anpacken, Probleme lösen!

Und der Ruf nach **MEHR ZEIT FÜR GUTE SCHULE** so laut nach Kiel schallt, dass er nicht mehr überhört werden kann.

Vielen Dank!

Kassenbericht 2011

Einnahmen

Beitragszahlungen 2011 (Einzug)	32.392,00		
Rückzahlung Beiträge	-887,00		
Beiträge neuer Mitglieder 2011	357,00		31.862,00
Werbeeinnahmen	0,00		
Zinsen Konto 690 188 000	179,97		
Zinsen Konto 188 000	16,09		
Einnahmen	32.058,06		32.058,06

Ausgaben

				Haushaltsansatz	
1. Arbeitskreise, Mitgliederversammlung, Kreisversammlungen	3.240,54			4.500,00	
2. Geschäftsstelle	4.213,51			3.500,00	
3. Vorstand	5.343,58			8.000,00	
4. Anschaffungen	743,88			1.000,00	
5. Zeitung	8.097,49			10.000,00	
6. Kongress/Jubiläum					
	Gesamtkosten	10.656,01			
	Eigenleistung Teilnehmer	0,00			
	Zuschuss IQSH	0,00			
	Jubiläum <i>slvsh</i>	10.656,01	10.656,01	15.000,00	

7. ASD	3.269,15	3.300,00	
8. Sonstiges	0,00	0,00	
Ausgaben 2010	35.564,16	45.300,00	35.564,16

Status

Einnahmen	32.058,06
Ausgaben	35.564,16
Differenz	-3.506,10

Übertrag von 2010

	aus dem laufenden Konto 000 188 000	1.316,54	
	aus dem Festgeld-Konto 690 188 000	19.070,68	
	aus dem Kongresskonto 010 188 000	1,53	
	Kassenbestand (bar)	0,10	
	Summe	20.388,85	20.388,85

Überschuss von 2011

-3.506,10

Kontostand per 31.12.2011

	laufendes Konto 000 188 000	2.630,47	
	Festgeld-Konto 690 188 000	14.250,65	
	Kongresskonto 010 188 000	1,53	
	Kassenbestand (bar)	0,10	
	Übertrag für 2012	16.882,75	16.882,75

Haushaltsplanung 2012

Einnahmen

alle Werte gerundet

Beitragszahlungen 2012 (Einzug)	31.500,00	
Rückbuchungen Lastschrift	-500,00	
anteilige Beiträge neuer Mitglieder 2012	500,00	
Zinsen Konto 690 188 000	200,00	
Zinsen Konto 188 000	10,00	
Werbung	500,00	
Einnahmen	32.210,00	32.210,00
aus den Rücklagen von 2011		12.840,00
zur Verfügung		45.050,00

Ausgaben

1. Arbeitskreise, Mitgliederversammlung, Kreisversammlungen (AWU-Vertrieb, Sitzungen, etc.)	4.000,00	
---	----------	--

2. Geschäftsstelle (AWU, Porto, Schreibarbeiten, Telefon, Material, etc.)	3.500,00	
3. Vorstand (Telefon, V-Sitzungen, Fahrkosten, Porto, etc.)	7.000,00	
4. Anschaffungen	1.000,00	
5. Zeitung (Druck u. Herst., AWU, etc.)	9.000,00	
6. Kongress		
	Gesamtkosten	12.000,00
	Eigenleistung Teilnehmer	-2.000,00
	Kongress slvsh	10.000,00
7. ASD (Beitrag, Tagungskosten, etc.)	3.300,00	
8. Versicherungen	7.250,00	
Ausgaben 2012	45.050,00	45.050,00

Inklusion – der Versuch einer Erklärung (für den Schulbereich)

Wolfgang Lerch, Helene-Dieckmann-Schule, Förderzentrum im
Schwerpunkt Lernen für Altenholz – Gettorf – Kronshagen

Der inklusive Ansatz wendet sich gegen jede gesellschaftliche Marginalisierung und gesteht allen Menschen das volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe ungeachtet ihrer persönlichen Unterstützungsbedürfnisse zu.

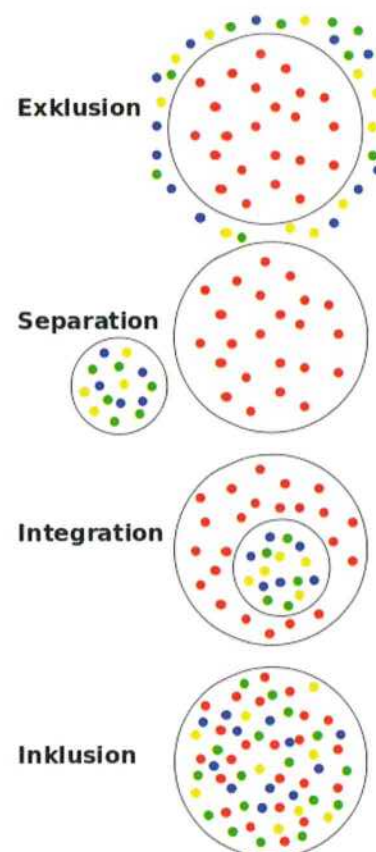
Für den Schulbereich bedeutet dies den uneingeschränkten Zugang und die uneingeschränkte Zugehörigkeit zu allen Schulen des sozialen Umfeldes; diese stehen vor der Aufgabe, den individuellen Bedürfnissen aller zu entsprechen.

Inklusives Handeln bedeutet also: jeder Mensch wird als selbstverständliches Mitglied der Gemeinschaft anerkannt.

Trotz vieler Ähnlichkeiten in den Konzepten und ihrer Umsetzung unterscheidet sich integratives und inklusives Denken deutlich voneinander. Beim integrativen Denken werden zuerst Unterschiede wahrgenommen und man versucht zuvor Getrenntes wieder zu vereinen. Im Gegensatz hierzu wird beim inklusiven Denken die Verschiedenheit aller Menschen als Normalität vorausgesetzt und diese Vielfalt an Kompetenzen und Niveaus wird nicht als Problem sondern als Chance wahrgenommen; daraus folgt, dass im inklusiven Konzept die Menschen (auch Schülerinnen und Schüler sind Menschen) nicht mehr in Gruppen (hochbegabt, behindert, anderssprachig, ...) eingeteilt werden. Die Grafik (Quelle Wikipedia) macht diese unterschiedliche Sichtweise deutlich.

Ines Boban und Andreas Hinz fassen in ihren Vorträgen und Schriften Inklusion mit folgenden Statements zusammen:

- Vielfalt würdigen
- Pädagogik der Vielfalt
- Barrieren für das Lernen abbauen
- Jeder ist einbezogen
- Pädagogik für alle



40. Fortbildung für Schulleitungen an Sekundarschulen in Tannenfelde

„Corporate Identity“ war der Themenwunsch von Schulleitungen für die diesjährige Fortbildung, die wie immer von den Unternehmensverbänden Schleswig-Holstein unterstützt wurde.

Das Thema erhielt durch die Zusammenlegung von Schulen als Folge der Schulreform eine erneute Relevanz und wurde in der 2-tägigen Veranstaltung interessant und hilfreich durch Hans-Jürgen Rösler aufbereitet. Der Wirtschaftsberater hatte bereits vor drei Jahren das Thema „Change Management“ erfolgreich mit den Schulleitungen bearbeitet und ist deshalb gerne erneut angefordert worden.

Traditionell ist die Fortbildung mit einer Betriebsbesichtigung verbunden. In diesem Jahr wurde die Firma Peter Kölln in Elmshorn besucht. Der Geschäftsführer der Firma, Herr Dr. Geiser, hat sich

speziell für unsere Besuchergruppe vorbereitet und dabei in seinem 90 – minütigen Vortrag nicht nur das Unternehmen vorgestellt, sondern ist insbesondere auf das Konzept zur Corporate Identity eingegangen.

Die gesamte Veranstaltung war wieder ein voller Erfolg. Durch den späten Termin im Mai waren manche Schulleitungen in der Schule gebunden, sodass die Veranstaltung nur halb besetzt war. Leider finden auch die Koordinatorinnen und Koordinatoren, also die neuen Schulleitungsmitglieder, noch nicht den Weg zu unserem Verband. Also, liebe Mitglieder, wir benötigen Eure Hilfe für einen hoffentlich beginnenden Verjüngungsprozess.

Andreas Kelber

Kongress 2012 – Salutogenes Leitungshandeln

am 22. November in Neumünster

Wir beschäftigen uns mit einem Thema, das den Norden der Republik bisher noch nicht richtig erreicht hat:

Salutogenes Leitungshandeln

Schule leiten und gesund bleiben !?

Wie Schulleitungen für ein gesundes Lehrerkollegium sorgen und ihre eigene Gesundheit stärken können.

Seit längerem ist ein Zusammenhang zwischen Schulleitungshandeln zum einen und Fluktuation, Absentismus sowie Krankenzuständen zum anderen bekannt und durch Forschung belegt. Auch konnte gezeigt werden, dass das Erleben sozialer Unterstützung durch Schulleitung mitentscheidend für die Bewertung und Bewältigung der Arbeitsbedingungen durch Lehrkräfte ist. Unklar blieb indes, wie konkretes Leitungshandeln auf das Belastungsempfinden des Kollegiums wirkt. (b:sl 1:2010)

Wir haben für dieses Thema zwei kompetente Referenten gewinnen können:

- **Maja Dammann**
Leiterin für Personalentwicklung im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) Hamburg
- **Siegfried Seeger**
Freier Bildungsreferent für Gesundheitsförderung und Schulentwicklung



Bitte notieren Sie sich den Termin schon einmal als dringend und empfehlenswert in Ihrem Kalender. Wir werden uns mit gesonderter Einladung und weiteren Informationen nach den Sommerferien an Sie wenden.



5. Kieler Schulleitungssymposium

Führung und Partizipation – 20. bis 21. September 2012

Veranstaltungsort

Christian-Albrechts-Universität Kiel
Auditorium maximum (Audimax)
Christian-Albrechts-Platz 2
24118 Kiel

Übernachtungsmöglichkeiten:

(Buchungsoption bis 27.08.2012, Stichwort „5. Kieler Schulleitungssymposium“)

Steigenberger Conti Hansa Kiel

(125,- € p. EZ)
Schlossgarten 7, 24103 Kiel, Tel.: (0431) 5115-306
E-Mail: reservierung@kiel.steigenberger.de

InterCityHotel Kiel

(72,50 bis 84,50 € p. EZ)
Kaistraße 54–56, 24114 Kiel, Tel.: (0431) 6643-0
E-Mail: kiel@intercityhotel.de

Hotel am Schwedenkai

(69,- € p. EZ)
Holstenbrücke 28, 24103 Kiel, Tel.: (0431) 986 42-0
E-Mail: info@hotel-am-schwedenkai.de

Anmeldung bis zum 27. August 2012.

Tagungsbeitrag: 40,- € (70,- € mit Buffet am Abend)

Für Personen aus Schleswig-Holstein

Anmeldungen bitte online unter Angabe der Veranstaltungsnummer **QUA0437**: <http://formix.schleswig-holstein.de>
Sofern Sie zusätzlich an dem Abendbuffet teilnehmen möchten, bitten wir um Buchung unter der Veranstaltungsnummer **QUA0439**.

Für alle anderen Interessenten

Anmeldung zum Kieler Schulleitungssymposium und zum Abendbuffet bitte per E-Mail unter Angabe der Veranstaltungsnummer **QUA0437** und der Workshop-Präferenzen an:

Tanja Köhl
Tel. 0431 5403-106
E-Mail: tanja.koehl@iqsh.landsh.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Für weitere Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Christian Buske
Tel. 0431 5403-146
E-Mail: christian.buske@iqsh.landsh.de

Weitere Informationen zum 5. Kieler Schulleitungssymposium finden

Sie unter: <http://www.kieler-schulleitungssymposium.de>

Programm – Donnerstag, 20. September 2012

**AB 13:30 UHR STEHCAFÉ UND GELEGENHEIT ZUM ERFAHRUNGS-
TAUSCH**

14:00 UHR ERÖFFNUNG

- Dr. Thomas Riecke-Baulecke, IQSH

GRÜSSWÖRTE

- Minister für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
- Prof. Dr. Frank Kempken, Christian-Albrechts-Universität Kiel
- Heike Claßen, Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V.
- Prof. Dr. Heinz Rosenbusch, Bamberger Schulleitungssymposium

**15:00 UHR HAUPTVORTRÄGE: FÜHRUNG UND PARTIZIPATION... AUS
BILDUNGSTHEORETISCHER SICHT**

- Prof. Dr. Jürgen Oelkers, Universität Zürich

15:45 UHR PAUSE

16:15 UHR ... AUS ETHISCHER SICHT

- Prof. Dr. Peter Fischer, Universität Regensburg

17:00 UHR ... AUS KOGNITIONSPSYCHOLOGISCHER SICHT

- Prof. Dr. Elsbeth Stern, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

17:45 UHR PAUSE

**18:15 UHR PODIUMSDISKUSSION: FÜHRUNG UND PARTIZIPATION ALS
SPANNUNGSFELD – CHANCEN UND RISIKEN**

- Moderation: Martin Spiwak, Wochenzeitung DIE ZEIT

19:30 UHR ENDE DER VERANSTALTUNG

20:00 UHR ABENDBUFFET

- Steigenberger Hotel Kiel

Programm – Freitag, 21. September 2012

9:00 UHR KIELER THESEN – RÜCKBLICK UND PERSPEKTIVEN

- Dr. Thomas Riecke-Baulecke, IQSH

**9:15 UHR HAUPTVORTRAG: GELINGENSBEDINGUNGEN FÜR EINE ER-
FOLGREICHE SCHULLEITUNG**

- Prof. Dr. Felicitas Thiel, Freie Universität Berlin

10:30 UHR KAFFEEPAUSE

11:00 UHR WORKSHOPS

- WS 1 IT-gestützte Kommunikationsprozesse in der Schulleitung und im Kollegium / Thore-Olaf Kühn, IQSH
- WS 2 Führung durch mittleres Management / Hans-Werner Müller, Unternehmer aus Berlin
- WS 3 Lehrerergesundheit als Führungsaufgabe / Thuid Holzrichter, Kiel
- WS 4 Gelingensfaktoren im Schulleitungshandeln: Verhaltensfelder und Arbeitsweisen / Dr. Beate Lesting-Buermann, IQSH
- WS 5 Umgang mit Widerstand / Cornelia Rottmann, IQSH

- WS 6 Arbeit mit Elternvertretern / Prof. Dr. Werner Sacher, Universität Erlangen-Nürnberg
- WS 7 Umgang mit Heterogenität an Schulen / Dr. Kerstin Tschekan, IQSH
- WS 8 Was wir über guten Unterricht wissen – Hinweise aus der Hattie-Studie / Prof. Dr. Jens Möller, Mareike Wollenschläger, Christian-Albrechts-Universität Kiel
- WS 9 Schule verbessern – von Daten zu Taten / Sieglinde Huszak, Ministerium für Bildung und Kultur Schleswig-Holstein
- WS 10 Medienkompetenz im Kollegium stärken / Jens Lemke, IQSH

12:30 UHR MITTAGSPAUSE

14:00 UHR WORKSHOPS

15:30 UHR PARTIZIPATION KONKRET: JUNGE MENSCHEN ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG FÜR GLOBALE PROBLEME

- Prof. Dennis Snower, Ph.D. Präsident, Institut für Weltwirtschaft an der Christian-Albrechts-Universität Kiel

16:00 UHR SCHLUSSWORT

16:15 UHR ENDE DER VERANSTALTUNG

Hinweis

Jeder Teilnehmende hat die Möglichkeit zwei Workshops zu belegen, je einen am Vormittag und einen am Nachmittag.

Stellungnahme

des Schulleitungsverbandes Schleswig-Holstein (slvsh) zum geplanten Erlass, „Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Rechnen (Rechenschwäche)“

Der slvsh begrüßt den Erlassentwurf, da Rechenschwäche wie die Lese-Rechtschreibschwäche die schulische Entwicklung eines Kindes erheblich beeinträchtigen kann. Endlich bekommt diese „Behinderung im Lernen“ ihre angemessene Berücksichtigung im Unterricht und eine sehr alte Forderung des slvsh wird aufgegriffen.

Der Abschnitt 2 wird „Diagnostischer Prozess“ genannt.

Ist den Verfassern dieses Erlassentwurfs bekannt, welche diagnostischen Fähigkeiten Mathematiklehrer in ihrer Ausbildung erhalten bzw. erhalten haben?

Der slvsh fordert aus seiner Kenntnis heraus eine Fortbildungsinitiative zu „Diagnose Rechenschwäche“. Mit einer Veranstaltung des IQSH (Dyskalkulie/Rechenschwäche) im Halbjahr (s. 1. Halbj. 2011/12) kann die Grundlage zur erfolgreichen Umsetzung des Erlasses nicht gebildet werden.

Kooperationspartner:

- Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands (ASD)
- Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT
- Bundesvereinigung der Oberstudiendirektoren – Bundesdirektorenkonferenz Gymnasien (BDK)
- Arbeitsgemeinschaft der Oberstudiendirektorinnen/direktoren im PhV Schleswig-Holstein
- Arbeitsgemeinschaft der Oberstudiendirektorinnen/direktoren im VLBS
- Schulleitungsverband Schleswig-Holstein (SLVSH)
- Zeitschrift Schulmanagement

April 2012

Herausgeber: Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein IQSH

Schreiberweg 5 · 24119 Kronshagen

Tel. 0431 54 03-0 · Fax 0431 54 03-200

www.iqsh.schleswig-holstein.de

Wenn, wie in 2.1 gefordert, Erkenntnisse aus dem vorschulischen Bereich in den Unterricht einbezogen werden sollen, dann muss auch gewährleistet werden, dass vorhandene Kenntnisse aus Besuch einer KiTa o.ä. in die Schule gelangen. Es darf dann nicht mehr möglich sein, dass Eltern die Weitergabe dieser Erkenntnisse verhindern können.

Zu 3.3 Fördermaßnahmen

Durch eine intensive Förderung soll erreicht werden, dass die Schülerin/der Schüler dauerhaft den Anschluss an die Lerngruppe erlangt.

Dieser Satz erfordert die Antwort auf folgende drei Fragen:

- Bekommt die Schule auch die Ressourcen, um *intensiv* zu fördern?
- Ausgehend von einem individualisierten Unterricht, wer ist *die Lerngruppe*?
- Wie geht es weiter, wenn der Anschluss nicht geschafft wird?

Zu 4.4 Leistungsfeststellung und -bewertung

Die Schülerin/der Schüler erhält im Zeugnis eine Note nach allge-

meinem Bewertungsmaßstab. In den Bemerkungen sind die individuelle Leistungsentwicklung und der erreichte Leistungsstand darzustellen. Warum wird nicht auf eine Benotung wie bei LRS verzichtet?

Zu 5.4 Jahrgangsstufen 5 und 6

Hier gilt der gleiche Vorbehalt wie zu 4.4.

Zu 6.1 Allgemeine Bestimmungen

Hier muss es nach Meinung des *slvsh* heißen:

Jede Schule weist mindestens eine Lehrkraft mit vertieften Kenntnissen über Erscheinungsformen und Fördermöglichkeiten bei Rechenschwäche nach. Es kann doch nicht sein, dass bei in der Grundschule

noch nicht erfolgreicher Förderung bei Rechenschwäche es vom Zufall abhängt, ob eine fundierte Förderung fortgesetzt werden kann.

Eine Empfehlung für die weiterführenden Schule ist nicht ausreichend. Zu bemerken wäre noch, dass gerade in der Grundschule viele nicht in Mathematik ausgebildete Lehrkräfte den Mathematikunterricht erteilen müssen. Dann kann man auch von Mathematiklehrkräften vertiefte Kenntnisse zu Rechenschwäche verlangen.

Noch einmal – Fortbildungssoffensive!

Im Auftrag

Olaf Peters

Rechtsschutzversicherung

Speziell und exklusiv für Mitglieder der Schulleitung

Der Versicherer gewährt den Mitgliedern Versicherungsschutz nach folgender Maßgabe:

1. Der Versicherer gewährt den Mitgliedern Kostenschutz ausschließlich für solche Versicherungsfälle, die in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit eintreten.
2. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf:
 - Die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen aufgrund gesetzlicher Haftpflicht.
 - Die Verteidigung in Verfahren wegen des Vorwurfs der Verletzung einer Vorschrift des Straf-, Ordnungswidrigkeiten und Disziplinarrechtes. Bei Freiheitsstrafen sowie bei Geldstrafen und Geldbußen über 250 € sind Gnaden-, Strafaussetzungs-, Strafaufschub und Zahlungserleichterungsverfahren eingeschlossen;
 - Die gerichtliche Wahrnehmung rechtlicher Interessen aus Arbeitsverhältnissen und aus öffentlich rechtlichen Anstellungsverhältnissen hinsichtlich dienst- und versorgungsrechtlicher Ansprüche.
 - Das Mitglied in seiner Eigenschaft als Fahrer fremder, nicht auf ihn zugelassener Fahrzeuge. Als Fahrzeuge gelten alle Motorfahrzeuge zu Lande, zu Wasser und in der Luft sowie Anhänger. (Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte sind dem außerberuflichen Bereich zugeordnet und unterliegen mithin nicht dem Versicherungsschutz).
 - Wird dem Mitglied ein Vergehen zur Last gelegt, das nur vorsätzlich begangen werden kann, besteht nur dann kein Versiche-

rungsschutz, wenn eine rechtskräftige Verurteilung wegen Vorsatzes erfolgt. D.h., das Strafrecht solange mit enthalten ist, bis es zu einer Verurteilung kommt, bei der entschieden wurde, dass der Angeklagte vorsätzlich gehandelt hat. Das ist ein wichtiger Punkt, denn Strafverfahren (Strafverteidiger bis zu 500 EUR pro Stunde!) kosten viel Geld und allein der Verdacht, z.B. der Missbrauchsverdacht, würde ein Strafverfahren auslösen, was normalerweise nicht mitversichert ist.

- Die Deckungssumme ist unbegrenzt. Für Strafkautionen nach § 5 Abs. 5b NRV 2011 PLUS stellt der Versicherer bis zu 300.000 € als Darlehen zur Verfügung.

Die Versicherung tritt am 1. Januar 2012 in Kraft.

Der Versicherungsbeitrag ist im Mitgliedsbeitrag für den Schulleitungsverband enthalten.

Die Selbstbeteiligung beträgt 150 €

Bitte teilen Sie unserer Geschäftsstelle unbedingt ihr Geburtsdatum mit. Nur dann sind Sie als Mitglied versichert. Eine Mail an: kimarquardt@slvsh.de mit dem Namen und Geburtsdatum reicht dafür völlig aus.

Informieren Sie auch die Mitglieder Ihres Schulleitungsteams (Stellvertreter und Koordinatoren) über dieses Angebot und werben Sie für einen Eintritt in den Schulleitungsverband.

... das Letzte

Überlegungen zu den neuen Amtsbezeichnungen von Maike Hinrichsen, Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Rugenbergen in Bönningstedt

Statt der Amtsbezeichnungen „Lehrerin“ und „Lehrer“ sowie „Realschullehrerin“ und „Realschullehrer“ gelten nun in Schleswig-Holstein die Amtsbezeichnungen „Lehrkraft“ und „Realschullehrkraft“. Leider wurden uns nicht die dazugehörigen jeweiligen Kürzel mitgeteilt.

Wir pflegen in Schleswig-Holsteins Schullandschaft die sinnvolle und deshalb erhaltenswerte Tradition der Abkürzungen (IQSH, LiA, VERA u.s.w.). Deshalb sollte uns auch keine Mühe zu groß sein, um aus den neuen Amtsbezeichnungen eingängige Kürzel zu bilden.

Im Zuge der Amtshilfe bitte ich folgende, wohlgerne am Feierabend entstandenen Überlegungen zu den neuen Amtsbezeichnungen an das Ministerium weiterzuleiten:

Dazu schlage ich vor für den Begriff „Lehrkraft“:

LKr	a) Hier entstehen leider durch die Anhäufung von Konsonanten, insbesondere eines retroflexen lateralen Approximanten (Buchstabe L), eines stimmlosen, velaren Plosivs (Buchstabe K) und letztlich eines stimmhaften apiko-alveolaren Vibrants (Buchstabe r) dem Nichtkenner von lateinischen Bezeichnungen bei der Analyse eher unappetitliche Assoziationen. b) Wahrscheinlich würde eine unwürdige feuchte Aussprache zur ungewünschten Begleiterscheinung werden.
------------	--

Wir sehen also, eine Umsetzung der Abkürzungsvorhaben der neuen Amtsbezeichnungen ist zwar wünschenswert, aber gar nicht so leicht.

Seien wir aber getröstet, immerhin ist uns die Gemein-Lekra (Gemeinschaftsschullehrkraft) erspart geblieben.

Sie hätte auch fatal einer populären Einschätzung des Lehrkraftcharakters entsprochen.

Vorschlag	Anmerkungen
Reschu-lekra	Diese Abkürzung bietet besonders Deutsch- und Musiklehrkräften eine eingängige, fast schon lyrisch zu nennende Betonungsfolge im Sinne eines wünschenswerten Werbejingles, der Begriff der Abkürzung ist hier aber fast schon konterkariert.
Rschlkr	Hier wird durch eine widernatürliche Anhäufung von Konsonanten ein Nusschaleffekt erzeugt, der dem Berufsbild abträglich ist. Insbesondere jüngere Kolleginnen und Kolleginnen werden auf ihrem Weg zur Ausprägung deutlicher Aussprache gehemmt.
RSK	Diese Abkürzung könnte leicht mit dem Begriff „Reaktorsicherheitskommission“ verwechselt werden. In Zeiten der Energiewende sollte der zukunftsorientierte Lehrerberuf nicht in die Nähe einer rückständigen Technologie gebracht werden.

Als ehemalige RLn (Realschullehrerin) und als ehemalige Gleichstellungsbeauftragte sowie als heutige Rn (Rektorin) bemängelte ich aber ernsthaft, dass in der einzigen Berufssparte, in der die Frauenquote erfüllt und sogar übererfüllt ist, dieser Siegeszug des weiblichen Geschlechtes durch den geschlechtsneutralen Begriff „Lehrkraft“ und „Realschullehrkraft“ verschleiert wird.

Und letztlich:

Wieso Realschul-Lehrkraft? Realschulen gibt's doch gar nicht mehr?

Maike Hinrichsen,
Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Rugenbergen in Bönningstedt

Für die Amtsbezeichnung „Realschullehrkraft“ bieten sich ebenfalls durchaus beachtenswerte Abkürzungen an

Vorschlag	Anmerkungen
LK	Diese Abkürzung ist allerdings leicht mit dem Begriff „Landeskriminalamt“ zu verwechseln, wobei jede Lehrkraft zur Klärung von Schülertätigkeiten durchaus kriminalistische Eigenschaften entwickeln muss; ich denke da beispielsweise an das Entdecken von Unterschriftenfälschungen oder Plagiaten.
LeKra	a) Diese Abkürzung ist leicht mit der „Dekra“ zu verwechseln, sie passt aber insoweit, als jede Lehrkraft in Sicherheitsdingen sehr bewandert und stets fortgebildet ist. b) Allerdings ist die Abkürzung auch mit der Krankheit „Lepra“ zu verwechseln und wir wünschen keiner Lehrkraft, dass ihre/ seine Mitmenschen sie/ihn mit einer solchen Krankheit (auch Geißel der Menschheit genannt) gleichsetzen.

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

Rektorin	Karin Gramer	Lübeck	Trave-Gemeinschaftsschule
Rektorin	Sven Ulmer	Eutin	Wilhelm-Wisser-Schule

Ihre Ansprechpartner in den Kreisen

Kreis	Name	Telefon
Dithmarschen	Uwe Niekel (GanztagsS) Günter Orgis (GemS)	04852 - 23 21 0481 - 850 8630
Flensburg und Schleswig-Flensburg	Olaf Peters (Pensionär)	04642 - 98 46 00
Herzogtum Lauenburg	Susanne Nürnberg (GS)	04154 - 26 26
Kiel	Hauke Landt-Hayen (GemS)	0431 - 60 06 920
Neumünster	Martina Behm-Kresin (GS)	04321 - 2516234
Nordfriesland	Knut Jessen (GemS)	04671 - 930 370
Pinneberg	Andreas Kelber (RegS)	04106 - 65 36 24
Rendsburg-Eckernförde	Uwe Löptin (GemS)	04331 - 30 07 20
Segeberg	Barbara Schirmmacher (GemS)	040 - 525 2290
Steinburg	Herbert Frauen (GemS)	04124 - 609 00 50
Ostholstein	Albrecht W. Dudy (RegS mit GS)	04527 - 99 7 50

Impressum

Sie erreichen uns über die Geschäftsstelle:

Schulleitungsverband Schleswig-Holstein
Pommernweg 33
24582 Wattenbek

Geschäftsführer:

Klaus-Ingo Marquardt
Tel.: 04322 - 23 62
Fax: 04322 - 88 89 22

Email: kmarquardt@slvsh.de
www.slvsh.de

Der geschäftsführende Vorstand:

Vorsitzender: Uwe Niekel
Email: uniekel@slvsh.de
Tel: 04852 - 23 21
privat: 04825 - 91 21
Fax: 04825 - 91 22

Schatzmeister: Reinhard Einfeldt

Email: einfeldt@slvsh.de
Tel: 04621 - 25 02 9
privat: 04621 - 99 90 024
Fax: 04621 - 98 99 65

Namentlich gekennzeichnete Beiträge in unserer Zeitung geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.